Gedichte auf die ersten 148 Mitglieder der FG, wie Mario mehrfach in seinen überlieferten Briefen mitteilte. Es war daher ein Exemplar des *GB 1629* vor dessen Erweiterung von 1630 (Impresen und Reimgesetze der ersten 200 Mitglieder). Vgl. 310224 u. 360703. Erstaunlich ist, daß der alte Mario noch im September 1648 (in einem syntaktisch und grammatisch ganz unstimmigen, aber wohl doch nicht unverständlichen Satz) beklagt, lediglich die Impresen der ersten 142 Mitglieder zu besitzen: „Es war woll mein dienstfreundlicheß ersuechen so eß anderst khunde sein, daß ich der Hochfurstlichen, furst-Graffliche vnd viller Adeliche neben anderen fürnemen ansehentlichen perschonen in dero Hochloblichen Fruchtbringenten geselschafft einve[r]leibet sein, aller deren lobliche Namen sambt deren Kreuteren, vnd alles was aus der Erten Gott dem Menschen zu nutze wachsen lest, sambt Jhren Emplementen [Emblemata] mir mit guetter gewisser occasion wan eß schon nicht ein Gebunden were vber senden, den vill hohe [227r] Furstliche, Gräffliche vnd andere ansehentliche perschonen mich darumben ersue[c]het, v*er*meinen daß Jch soliche gantz complet, da Jch aber nicht mehr alß 142 [!], der Leste darJnen schenck Erasmus Baron von lümburg, mein G. F. vnd Fraw, von oranien, mich selben darumben angesprochen, daß Jch meinen fleiß solle thun, vmb zu bekhumen das Lietlen so Jch auff den Namen der Goltgelbe, zur Hertzsterckh*un*g der geselschafft darbej componiert habe von dem saffran hab Jch Jhr F. G. auß schreiben muesen, vnd presentiert v*er*hoffe der Herr Camermr. werde sein*en* moglichen fleiß darzuthun mit der Zeit zu bekhumen, sol mit groß*em* danckh in andern weg*en* freundlichen beschuldiget werden & vale et viue in bona prosperatione cum vxore tua. [Absatz] Daß Jch Hans Meyren für disen von einem woll gegerbten otterbalck gesaget habe, will Ich solichen gehrn entberen, wan Jch nur die faueur dern fruchtbringe[n]ten geselschafft Emplementen [Embleme] khan haben“ (480928; LAO: Bernb. A 10 Nr. 5[a II], Bl. 226vf.) Wie der Hinweis auf das 148. Mitglied, Reichserbschenk Erasmus II. Herr v. Limpurg (FG 148, 1627), zeigt, schrieb Mario versehentlich „142“ anstatt 148. Das „Lietlen“ (Liedlein), das Mario für Fn. Amalia v. Oranien abschrieb, meint nicht unbedingt das Reimgesetz unter seiner Imprese im GB; s. *Conermann I*, Nr. 100, vgl. 300921 K 38 u. 301011 K 31. Safran ist die Gesellschaftspflanze (‚Kraut‘) und „Zur hertz sterckung“ das ‚Wort‘, auf die das achtzeilige Gedicht verfaßt ist. Der Adressat des Schreibens ist der oben in Anm. 1 genannte Tobias Steffeck v. Kollodey, Abkömmling einer Prager Familie, der 1621 den böhmischen und 1646 den Reichsadel (mit Wappenbesserung) empfing. S. Anton Schimon: Der Adel von Böhmen, Mähren und Schlesien. Böhm. Leipa 1859, 162; *Frank* V, 48. F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg gedenkt Marios 1649 in einem Brief an F. Ludwig und vermittelt dessen Wunsch nach einem kompletten Mitgliederverzeichnis (s. 490307). Das hat offenbar Erfolg gehabt: Im oben (Anm. 1) genannten „Extract aus des Goldtgelben schreiben“, das F. Christian II. wohl 1649 an F. Ludwig sandte, heißt es: „Vor die Zugeschickte fruchtbringende bücher vndt Kupferstück bedancke ich [Mario] mich Zum allerunterthänigsten. Es ist aber das werck unvolkommen vndt durch einander gesteckt gewesen, das ich mich nicht wohl darein richten können.“ (*KE*, 119). Ob es sich dabei um eines der GBB der 40er Jahre handelt und zwar das illustrierte *GB 1646*, muß hier offen bleiben. Zur Erweiterung des *GB 1629* vgl. 290226 K 7, 290310 K 9, 291200 K 5 u. 310224 K 15. S. auch unten Anm. 57. — Der dem vorliegenden Schreiben Marios vorausgehende Brief Schillings vom 26. 1. 1630 ist ebenso wie das diesem beigegebene Schreiben seiner Gattin Anna Maria (Anm. 3), der Schwester des Georg Hans v. Peblis (FG 102), verschollen. Über die Praxis des Einschlusses von Briefen vgl. noch Marios Brief an Schilling vom 20. 4. 1630 (Datum ermittelt. A. a. O., Bl. 12). In seinem Brief vom 21. 6. 1630 n. St. (a. a. O., Bl. 49r–50v) bestätigt Mario den Erhalt eines auf den 20. 5. 1630 datierten Briefes Schillings, der darin seinerseits den Empfang von vier Briefen Marios vermerkt hatte. Diese vier Briefe liegen der Oranienbaumer Akte noch bei. Es handelt sich um 300410 sowie um Marios Briefe vom 28. 4. 1630 n. St. (a. a. O., Bl. 51r–52v), 20. 4. 1630 (Bl. 12) u. 3. 5. 1630 n. St. (Bl. 53r–54v). Im Brief vom 21. 6. 1630 n. St. erwähnt Mario auch,